

Jahresbericht Wauwiler Ebene 2004

Roman Graf
Ruedi Wüst-Graf
René Hardegger
Pirmin Nietlisbach
Sämi Wechsler



Schweizerische Vogelwarte Sempach
Station ornithologique suisse de Sempach

Netz Wauwiler Ebene



Impressum

Jahresbericht Wauwiler Ebene 2004

Feldarbeit:

Grabenufer:	Kathrin Blessing, Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach
Kiebitz:	Urs (Jacky) Zumbach, Gerlingenstrasse 23, 6274 Eschenbach
Libellen:	Ruedi Wüst, Christoph-Schnyderstrasse 10, Sursee
Vögel:	Alig Markus, Sursee; Birrer Simon, Sursee; Burkhardt Marcel, Sursee; Burri Werner, Malters; Erni Silvia, Luzern; Hardegger René, Neuenkirch; Jutz Dani, Oberkirch; Keller Simon, Bubendorf; Korner Pius, Ettiswil; Kunz Pius, Willisau; Linggi Josef, Schötz; Müller Claudia, Sempach; Nietlisbach Pirmin, Schenkön; Petermann Urs, Luzern; Schmid Hans, Sursee; Volet Bernard, Sempach; Wechsler Sämi, Oberkirch; Wiprächtiger Peter, Schötz; Wüst-Graf Ruedi und Erna, Sursee;
Avimonitoring Schutzgebiete:	Ruedi Wüst-Graf, Christoph-Schnyderstr.10, 6210 Sursee René Hardegger, Alpenblick 6, 6206 Neuenkirch Pirmin Nietlisbach, Haldenweid 26, 6214 Schenkön Sämi Wechsler, Burgmatte 11, 6208 Oberkirch

Autoren:

Roman Graf, Ruedi Wüst-Graf, René Hardegger, Pirmin Nietlisbach und Sämi Wechsler

Zitiervorschlag:

Graf R. et al. (2005): Jahresbericht Wauwiler Ebene 2004. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.

Bezugsquelle für den ganzen Bericht:

Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach
Tel 041 462 97 00, Fax 041 462 97 10, e-mail info@vogelwarte.ch

Ausführlichere Berichte zu Teilbereichen (Kapitel 3.3, 3.4 und 3.5) können unter folgender e-mail-Adresse bestellt werden: roman.graf@vogelwarte.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Revitalisierung, Vernetzungsprojekt	3
1.1 Verein Netz Wauwiler Ebene	3
1.2 Öffentlichkeitsarbeit	3
1.3 Beratungsarbeit / Beteiligung der Landwirte	3
1.3.1 Pendenzen von 2003	3
1.3.2 Kontaktaufnahme mit Heckenbewirtschaftern ohne STA	4
1.3.3 Kontaktaufnahme mit Bewirtschaftern Ettiswiler Moos	5
1.4 Praktische Massnahmen 2004	6
1.5 Beteiligung der Landwirte	6
2. Erfolgskontrolle	7
2.1 Zustand der Grabenufer	7
2.1.1 Methoden	7
2.1.2 Ergebnisse	7
3. Jahresberichte aus anderen Forschungs- und Monitoringprojekten 2004	9
3.1 Projekt Feldhase	9
3.2 Projekt Rauchschwalbe	9
3.3 Projekt „Ökologische Ausgleichsflächen“ – Kleinsäuger – Turmfalken und Waldohreulen	10
3.4 Wirkungskontrolle Libellen in der Bognauerbucht am Mauensee	11
3.5 Ornithologische Besonderheiten in der Wauwiler Ebene	13
3.6 Funde seltener Pflanzen	20

1. Revitalisierung, Vernetzungsprojekt

1.1 Verein Netz Wauwiler Ebene

Am 15. März 2004 fand im Restaurant Wendelin in Wauwil die **Delegiertenversammlung** des Vereins statt. Dem Protokoll, dem Jahresbericht, der Rechnung und dem Budget für das Jahr 2004 wurde vorbehaltlos zugestimmt. Die Gemeindebeiträge wurden auf Fr. 300.- pro Quadrat-kilometer erhöht. Präsident Alois Hodel kam auf das Sparpaket der Luzerner Regierung zu sprechen, bei dem der Auszahlungsmodus für Ausgleichsflächen geändert werden soll. Heute werden 80% der Vernetzungsbeiträge vom Bund und 20% vom ANLS abgedeckt. Neu sollen die Gemeinden jene 20% übernehmen, die bisher vom ANLS getragen wurden.

Der Vorstand traf sich zu zwei Vorstandssitzungen. Nebst den laufenden Geschäften (Delegiertenversammlung vorbereiten, Jahresprogramm erarbeiten, Tätigkeit der Projektleitung kontrollieren) wurde den Themen Störungen und Öffentlichkeitsarbeit besondere Beachtung geschenkt.

1.2 Öffentlichkeitsarbeit

An der Delegiertenversammlung vom 15.3.2004 wurde ein Vortrag zum Thema „ÖQV-Projekt Wauwiler Ebene – Was wurde erreicht? Wie steht es um die Ziel- und Leitarten?“ gehalten.

Am 22. 6. 2004 fand die Tagung der „European Grassland Federation“, des führenden europäischen Dachverbandes der Futterbau-Fachleute in Luzern statt. Von der Vogelwarte wurde eine Exkursion in die Wauwiler Ebene angeboten, die sehr gut besucht wurde. So konnten sich über 20 Grünland-Experten aus Ländern von Russland bis Portugal über das Vernetzungskonzept informieren. Mitte Juli fanden zwei grösserer Artikel Eingang in die Regionalpresse.

Der Jahresbericht wurde wiederum an ca. 75 Adressen (Privatpersonen und Institutionen) verschickt.

1.3 Beratungsarbeit / Beteiligung der Landwirte

1.3.1 Pendenzen von 2003

Insgesamt wurden 25 Beratungsgespräche durchgeführt. 10 davon galten der Erledigung von Pendenzen aus dem Vorjahr. Dabei ging es besonders darum, abzuklären, ob Massnahmen, an denen Landwirte im Jahr 2003 Interesse gezeigt hatten, tatsächlich durchgeführt werden können. In vier (von 10 Fällen) trifft dies zu, in drei Fällen erhielten wir eine Absage und in weiteren drei Fällen heisst es weiterhin „abwarten“.

Gemeinde	Was?	Stand
Egolzwil	Buntbrache bei Pumpenhaus wurde abgesprochen, aber nicht angelegt	Bewirtschafter nicht (mehr) interessiert
Egolzwil	Buntbrache auf Parz. 239: zugesprochen aber Verwirklichung nicht sofort; Tümpel eventuell	Abwarten: Bewirtschafter möchte noch etwas abwarten
Kottwil	Anlegen eines Blumenwiesenstreifens entlang Parzellengrenze 136 (36a) vereinbart; zudem gestaffelte Mahd entlang Graben Kottwiler Moos; Streifen wurde noch nicht angelegt	Abwarten: soll angelegt werden in der Saison 2005
Kottwil	Gehölzpflanzung entlang Ronkanal; Planung vereinbart	Massnahme gesichert: Diese Gehölzpflanzung wurde detailliert geplant und wird im April 2005 ausgeführt
Kottwil	Streifeneinsaat	Abwarten: Streifeneinsaat wird durchgeführt werden, aber der Standort soll noch etwas ausgemagert werden
Mauensee	Neuansaat auf öAF-Nr. 4 planen Aug. 04	Massnahme gesichert: Saatbeet ist vorbereitet
Mauensee	Verbindungsachse anlegen zwischen Chalpecherwald und Horbechwald	Abwarten: noch unklar, 2005 erneut Kontakt aufnehmen
Schötz	Streifenansaat Schötzer Moos; wurde im Jahr 2003 zugesagt	Bewirtschafter nicht (mehr) interessiert: nach Kontaktaufnahme im Sommer 2004 besteht kein Interesse mehr
Wauwil	Offen für Krautstreifen auf Prz. 108, 120 sowie Tümpel im Egolzwilermoos; aber noch nichts angelegt	Massnahme teilweise gesichert: Ein Streifen entlang des Grenzgrabens auf Parzelle 342 wird im Frühjahr 2004 angesät: Saatbeet bereitet.
Eichmatt, Kottwil	Eine Hecke von 200 m Länge soll (entlang der Gebäude) gepflanzt werden.	Massnahme gesichert: Hecke wird im März 2005 gepflanzt

1.3.2 Kontaktaufnahme mit Heckenbewirtschaftern ohne STA

11 Heckenobjekte, bei welchen die Kartierungen durch Praktikanten im Jahr 2003 ergeben hatten, dass sie den Qualitätsanforderungen der ÖQV knapp nicht genügen, wurden durch den Projektleiter noch einmal überprüft. Bei dreien davon zeigte sich, dass der Aufwand für eine fachgerechte Aufwertung den zu erwartenden Nutzen bei weitem übersteigen würde. Bei einer weiteren, dass die Qualitätsanforderungen inzwischen bereits erfüllt sind. Mit den Besitzern der übrigen in Frage kommenden Hecken wurde Kontakt aufgenommen. Zwei Bewirtschafter zeigten sich uninteressiert an den Vorschlägen, in 5 Fällen konnten Verbesserungen vereinbart oder geplant werden.

Nr.	Parz.	Länge	Bew.-Vorschlag	Gde.	Stand
105	105	130	Krautsaumbewirtschaftung optimieren	Kottwil	sistiert: Zweitüberprüfung vor Ort ergab: Ziel bereits erfüllt
192	148	140	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Kottwil	sistiert: Zweitüberprüfung vor Ort ergab: ungeeignet für Aufwertung
192	148	140	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Kottwil	sistiert: Zweitüberprüfung vor Ort ergab: ungeeignet für Aufwertung
621	165	170	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Ettiswil	Bew. nicht interessiert
258	4	330	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Mauensee	sistiert: Zweitüberprüfung vor Ort ergab: Krautsaumbreite ist ok; eine weitere Aufwertung wäre mit sehr grossem Aufwand verbunden
286	444	50	Krautsaumbewirtschaftung, Kleinstrukturen anlegen	Schötz	Massnahme gesichert: Ist bereit, den Krautsaum ab 2005 gestaffelt zu mähen
268	506	360	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Schötz	Massnahme gesichert: Ist bereit, den Krautsaum ab 2005 gestaffelt zu mähen
268	506	360	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Schötz	Massnahme gesichert: gleiche Hecke wie oben, anderer Abschnitt
198	527	395	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Schötz	In Arbeit: Im Zusammenhang mit der Beratung ergab sich die Möglichkeit einer Gesamt-Neuplanung des öAF auf der Liegenschaft; diese wird 2005 angegangen
274	552	150	Krautsaumbreite und Bewirtschaftung optimieren	Schötz	wird nicht durchgeführt: Wegen hohem Tierbestand keine Möglichkeiten der Verbesserung des öAF
200	85	1075	Ergänzungspflanzung mit Dornsträuchern, Krautsaumbewirtschaftung	Ettiswil	In Arbeit: wie Nr. 198

1.3.3 Kontaktaufnahme mit Bewirtschaftern Ettiswiler Moos

Mit zwei Bewirtschaftern von öAF-Parzellen im Ettiswiler Moos, welche für eine Aufwertung besonders geeignet sind, wurde Kontakt aufgenommen. Beide zeigten sich bereit, die vorgeschlagenen Aufwertungsmassnahmen durchzuführen.

Grundbuch	Parz	ÖAF	Flurname	Massnahme; Stand
Ettiswil	152	50	Stockmoos	Massnahme gesichert: Staffelmahd wird durchgeführt, dazu können Gebüschgruppen gepflanzt werden; für eine Streifeneinsaat ist die Parzelle zu stark mit Blacken durchsetzt.
Ettiswil	158	100	Moos	Massnahme gesichert: Eine Neuansaat der Parzelle mit anschließender Staffelmahd wird durchgeführt.

1.4 Praktische Massnahmen 2004

Nebst den unter Regie der Landwirte realisierten Neuansaaten konnten im Jahr 2003 unter Planung der Projektleitung drei Tümpel erstellt, eine Buntbrache mit Gebüschgruppe angelegt und diverse Gebüschgruppen ergänzt oder gepflanzt.

Gemeinde	Parz.	Massnahme; Stand
Kottwil	128	Buntbrache mit Gebüschgruppen wurde entlang der Vernetzungsbachse in der Eichmatt gepflanzt
Schötz	515	Zwei Weiher wurden erstellt
Schötz	462	Ein Weiher wurde erstellt
Schötz	433	Eine dornstrauchreiche Niederhecke von 125 m Länge wurde gepflanzt
Schötz	div.	Diverse Heckenabschnitte wurden gemäss Pflegekonzept gepflegt
Kottwil	84	Gebüschgruppen entlang des Kanals wurden ergänzt, Blumenwiesenstreifen angesät
Mauensee	211	50 Aren Extensivwiese angesät, verschiedene Gebüschgruppen gepflanzt
Wauwil	303	Blumenwiesenstreifen angesät

1.5 Beteiligung der Landwirte

Insgesamt wurden per Ende 2004 52,5 ha (Ende 2003: 42,5 ha) ökologische Ausgleichsflächen im Sinne des Vernetzungskonzepts bewirtschaftet; dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung um 23,5%. Alle eingegangenen Gesuche wurden von der Projektleitung geprüft und konnten, abgesehen von wenigen Ausnahmen, an das Landwirtschaftsamt weiter geleitet werden. Die bisher angemeldeten Flächen lösen pro Jahr ein zusätzliches Beitragsvolumen von ca. Fr. 26'000 pro Jahr an die örtlichen Landwirte aus. Ca. 150 Betriebe bewirtschaften Land in der Wauwiler Ebene. 104 Betriebe haben auf ihren im Projektperimeter liegenden Parzellen ökologische Ausgleichsflächen ausgeschieden. 30 Betriebe beteiligen sich bis anhin am Vernetzungsprojekt.

2. Erfolgskontrolle

Im Vernetzungskonzept Wauwiler Ebene werden 11 Wirkungs- und 8 Umsetzungsziele aufgeführt. Nachdem im Vorjahr der Erreichungszustand von insgesamt 8 Zielen überprüft wurde, beschränkten wir uns im Berichtsjahr darauf, den Zustand der Grabenufer zu kontrollieren.

2.1 Zustand der Grabenufer

2.1.1 Methoden

Die zu kontrollierende Zielvorgabe lautete folgendermassen:

„Mindestens drei Viertel der nicht bestockten **Grabenufer** im Projektgebiet werden von mindestens 3 m breiten, **spät geschnittenen Staudenfluren** begleitet.

Begründung: Profiteure sind die Leitarten Zauneidechse, Tagpfauenauge, Margerite, Sumpfrohrsänger, Grosse Goldschrecke, Langflüglige Schwertschrecke, Kreuzkröte, Kleine Pechlibelle und die Zielart Ringelnatter.

Zwischenschritt bis 2005: 50% der nicht bestockten Grabenufer im Projektgebiet werden von solchen Staudenfluren begleitet.

Sämtliche Gräben und kleineren Fliessgewässer (insgesamt 24,3 km) in der Wauwiler Ebene wurden am 13. und 14. Juli 2004 abgeschnitten oder mit dem Fahrrad in langsamem Tempo abgefahren. Bei schlecht einsehbarer Ufervegetation wurden Gräben von beiden Seiten begangen.

Alle zu diesem Zeitpunkt noch nicht geschnittenen Staudensäume an Gewässergräben wurden auf einer Karte 1:10'000 eingetragen. Dabei wurden Breite, Staudenanteil und Bestockung aller ungeschnittenen Säume erfasst.

Für die Auswertung wurden die Gräben und breiteren fliessenden Gewässer in zwei Hauptkategorien eingeteilt:

1. beidseitig mit Gehölzen gesäumte Gewässer (Wigger und grosse Abschnitte der Ron werden von meist über 3 Meter breiten *Ufergehölzstreifen* durchgehend begleitet).
2. Gewässer, die höchstens auf einer Seite von einem durchgehenden Gehölz begleitet werden.

Nur bei der zweiten Hauptgruppe wurden die obgenannten Parameter (Krautsaumbreite, Bestockungsgrad, Staudenanteil) gemessen.

2.1.2 Ergebnisse

27% der Gewässer mit einer Länge von 6,6 km sind **auf beiden Uferseiten mit Gehölzen gesäumt**. Von den 24,3 km Fliessgewässer im Wauwiler Moos bleiben folglich noch 17,7 km (73%), welche potentiell von Staudensäumen ohne überwiegende Bestockung begleitet werden können.

24.4% der Gewässer werden beidseitig **bis an die Wasserkante gemäht**. Ihre Länge beträgt aber immerhin 4,5 km.

Auf 6 km Länge (34% der unbestockten Gewässer) ist der Saum vorhanden, aber gesamthaft gesehen **schmäler als drei Meter**. Die durchschnittliche Saumbreite in dieser Klasse beträgt 2.17 m

Auf einer Länge von 7,2 km findet man **Staudensäume, die spät geschnitten werden und zusammen mindestens 3 Meter breit** sind. Dies entspricht einem Anteil von 40,7% der Gewässerbänge (vgl. auch Abbildung 1). Die durchschnittliche Breite des Saums beträgt in dieser Klasse genau 10 m.

Das Zwischenziel für das Jahr 2005 war demzufolge 2004 erst zu 80% erreicht. Kartographisch werden die Ergebnisse in **Abbildung 2** dargestellt.

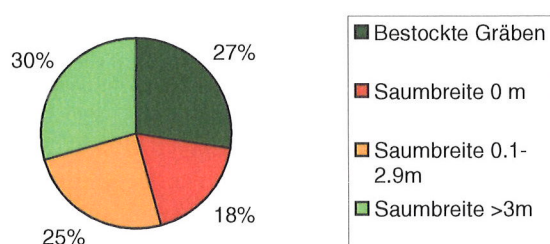


Abbildung 1: Verteilung der Gewässer der Wauwiler Ebene auf verschiedene Saumbreite-Klassen; Zustand Juli 2004



Abbildung 2: Saumbreite der Gewässer in der Wauwilerebene.

grau: beidseitig von Hecken gesäumte Ufer -> nicht beurteilt; rot: Kein Krautsaum vorhanden; blau: Krautsaum von weniger als drei Metern Breite vorhanden; grün: Krautsaum von mindestens drei Metern Breite vorhanden -> Ziel erfüllt

3. Jahresberichte aus anderen Forschungs- und Monitoringprojekten 2004

3.1 Projekt Feldhase

Zu Beginn der Feldhasenzählungen in der Wauwiler Ebene wurden Anfang der 30er Jahre rund 80-90 Feldhasen gezählt. Zwischen 1994 und 1997 verringerte sich der Bestand jedoch Jahr für Jahr bis auf lediglich 28 Hasen, dem Tiefpunkt der Zählungen. Die Zählungen der letzten Jahre zeigten jeweils Frühjahrsbestände zwischen 34 und 42 Hasen. Im Jahr 2004 wurden auf der ersten Zählung 39, auf der zweiten Zählung 35 Hasen festgestellt. Insgesamt geht es dem Feldhasen in der Wauwiler Ebene also nach wie vor noch nicht allzu gut.

Während der Hasenzählungen werden jeweils auch die anderen Säugetiere mit erfasst, die durchs freie Feld streifen. Im Frühjahr 2004 waren dies 4 Rehe, 13 Füchse, 2 Marder und 21 Hauskatzen (abseits der Bauerngehöfte!).

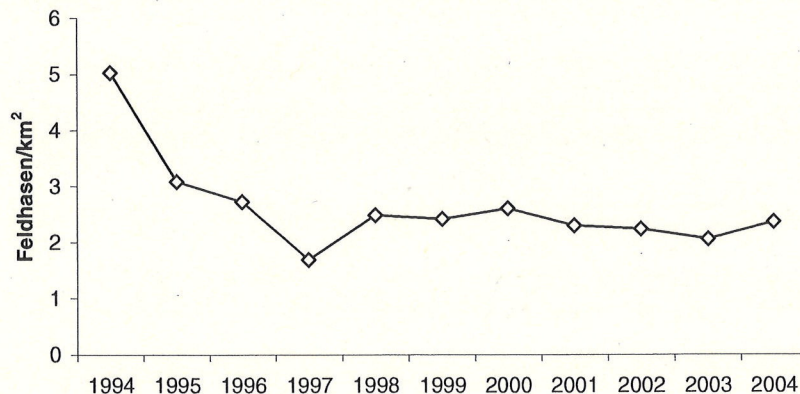


Abbildung 3: Feldhasendichte im Zählgebiet Wauwiler Ebene seit 1992.

3.2 Projekt Rauchschwalbe

Im Jahr 2004 waren Mitarbeiter der Schweizerischen Vogelwarte zum Abschluss des Rauchschwalbenprojektes nochmals im Feld. Die Daten sind aber noch nicht vollständig ausgewertet und zusammenfassende Resultate können erst im Jahresbericht 2005 veröffentlicht werden.

Der Brutbestand erholte sich nach dem Absturz von 2002/2003 glücklicherweise wieder ein bisschen, und auch der Bruterfolg ist wieder deutlich besser. Eine aktualisierte Übersicht über die Entwicklung der Schwalbenbestände gibt Abb. 4.

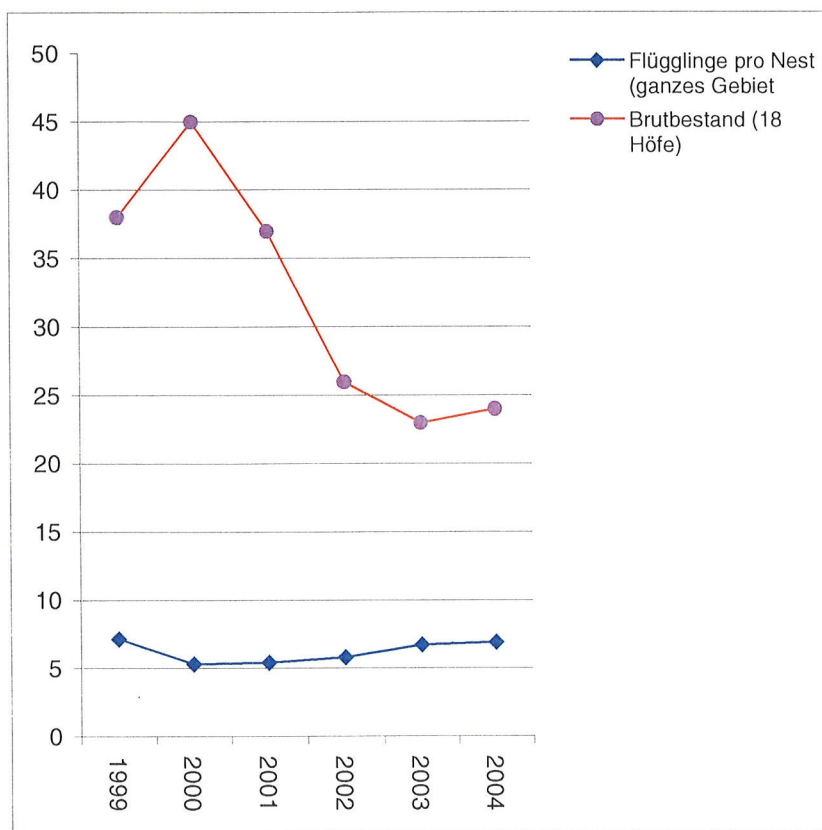


Abbildung 4: Bestand der Rauchschwalbe in 18 Höfen (Gebiet Schötz – Egolzwil Hoostis); Junge pro Paar (ganze Wauwiler Ebene)

3.3 Projekt „Ökologische Ausgleichsflächen“ – Kleinsäuger – Turmfalken und Waldohreulen

Im Rahmen einer Diplomarbeit hat Janine Aschwanden den Zusammenhang zwischen dem Angebot an ökologischen Ausgleichsflächen und dem Jagdverhalten der Waldohreulen und Turmfalken untersucht. Die Feldarbeit fand zwischen März und Juli 2004 im Wauwiler Moos statt. Mit der Fang- und Wiederfangmethode wurde die Grösse der Kleinsäugervorkommen in Buntbrachen, Extensivwiesen, Krautsäumen, intensiv genutzten Wiesen und Winterweizenfeldern erfasst. Durch direkte Beobachtung der Turmfalken und Waldohreulen mit Hilfe eines Feldstechers mit Restlichtverstärker untersuchte man, welche Flächentypen hauptsächlich für Jagdaktivitäten genutzt werden.

Es zeigte sich, dass die Kleinsäugerdichten in Buntbrachen und Krautsäumen am höchsten sind, dass die Falken und Eulen aber dort nur ungern jagen, weil die Beute nicht leicht erreichbar ist (zu hohe Vegetation). Für die Jagd wurden vielmehr frisch gemähte Wiesen bevorzugt. Dort ist die Kleinsäugerdichte zwar um ein Vielfaches geringer als in den Krautsäumen und Brachen, aber die Beute lässt sich leichter greifen. Interessant ist, dass sowohl Falken als auch Waldohreulen für die Jagd vor allem jene Mähwiesen wählen, die an Brachen und Säume grenzen. Dort liegen Nahrungsreservoir und günstiges Jagdgelände in unmittelbarer Nachbarschaft. Ausführliche, aus der Diplomarbeit J. Aschwanden hervorgegangene Publikationen können unter der Adresse aschwanja@hotmail.com bestellt werden.



Günstige Jagdsituation:

In der Buntbrache können sich Kleinsäuger optimal verstecken. Manchmal verlassen sie aber die Deckung. Auf den angrenzenden, frisch gemähten Wiesen sind sie für Turmfalken und Waldohreulen eine (relativ) leichte Beute.

3.4 Wirkungskontrolle Libellen in der Bognauerbucht am Mauensee

Im Rahmen der Revitalisierung Mauensee wurde auch eine Wirkungskontrolle durchgeführt. Unter anderem wurden auch die Libellen bearbeitet.

Das Ziel war das Erfassen des Artenspektrums und die Ermittlung der Bestandsgrösse der einzelnen Arten, an den potentiellen neuen Fortpflanzungsgewässern beim Mauensee. In den Jahren 2003 und 2004 fanden je 16 Kartierungen statt. Beiläufig gemachte Beobachtungen ausserhalb dieser Begehungen wurden notiert.

Beide Untersuchungsjahre waren aus libellenkundlicher Sicht äusserst ergiebig. Die Wetterbedingungen ermöglichten vielen Arten ein gehäuftes Auftreten und ein langes Leben. Besonders dort, wo die Gewässer nicht austrockneten, hatte es äusserst viele Libellen. Die Teiche am Mauensee entstanden also genau zur richtigen Zeit. Insgesamt konnten 37 Libellenarten nachgewiesen werden. 11 von ihnen wurden zum ersten Mal am Mauensee gesichtet.

Ein Vergleich des Artenspektrums mit den nahegelegenen Feuchtgebieten Hagimoos, Venedig und Zellmoos zeigt, dass bis heute nur gerade drei Arten am Mauensee fehlen. Zwei von diesen, die Südliche Binsenjungfer *Lestes barbatus* und die Südliche Mosaikjungfer *Aeshna affinis* sind sogenannte Wanderlibellen und können jederzeit erscheinen. Die Kleine Mosaikjungfer *Brachytron pratense* hingegen kennt man im Kanton Luzern erst seit ihrer Entdeckung vor vier Jahren im Hagimoos. Es scheint, dass sie sich dort etabliert hat, und folglich ist eine Ausbreitung in Richtung Mauensee nicht ausgeschlossen. Bei der Südlichen Heidelibelle *Sympetrum meridionale*, welche 2004 erstmals beobachtet wurde, handelt es sich um eine „exklusive“ Art, da von ihr im ganzen Luzerner Mittelland Nachweise fehlen.

Von den 37 nachgewiesenen Arten pflanzten sich in der Untersuchungsperiode deren 23 sicher, 5 wahrscheinlich und 5 möglicherweise fort. Bei 4 Arten ist die Fortpflanzung eher unwahrscheinlich. Die Bilanz bei den Libellen ist also insgesamt sehr positiv



Südliche Heidelibelle

Bognauerbucht

Die regelmässigen Kontrollen führten dazu, dass auch schwierig zu findende Arten wie Westliche Keiljungfer *Gomphus pulchellus* und Grosses Granatauge *Erythromma najas* entdeckt wurden. Im Kopfbinsenried gelang der Erstnachweis der Südlichen Heidelibelle *Sympetrum meridionale* für das Luzerner Mittelland. Bemerkenswert ist der grosse Bestand der Fledermausazurjungfer *Coenagrion pulchellum*, einer in der Schweiz potenziell gefährdeten Art.



Kleine Königslibelle

Lehmteich

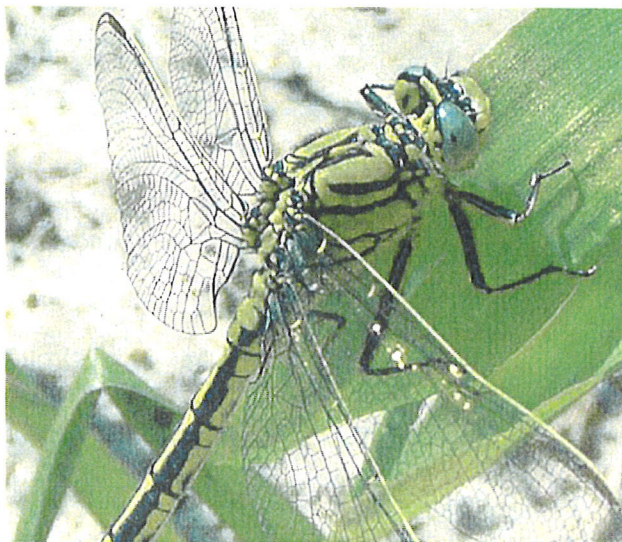
Die erhofften Libellen stellten sich ein, darunter auch Rote Liste Arten wie Östlicher Blaupfeil *Orthetrum albistylum*, Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum*, Kleine Zangenlibelle *Onychogomphus forcipatus* und Fledermausazurjungfer *Coenagrion pulchellum*. Erwiesenermassen fortgepflanzt haben sich eine ganze Reihe von Libellenarten, darunter sind die Winterlibelle *Sympecma fusca*, die Frühe Heidelibelle *Sympetrum fonscolombii*, die Feuerlibelle *Crocothemis erythraea*, die Kleine Königslibelle *Anax parthenope* und drei Blaupfeilarten. Die Gesamtartenzahl beträgt 29, was für ein solch kleines Gewässer ausserordentlich hoch ist.



Feuerlibelle

Moorteich

Der Moorteich war in beiden Jahren das Gewässer mit dem grössten Artenspektrum. Insgesamt 33 Arten konnten nachgewiesen werden, darunter auch Rote Liste Arten wie Fledermausazurjungfer *Coenagrion pulchellum*, Östlicher Blaupfeil *Orthetrum albistylum*, Schwarze Heidelibelle *Sympetrum danae* und Sumpf-Heidelibelle *Sympetrum depressiusculum*. Viele Arten erreichten am Moorteich auch ihre höchste Häufigkeitsklasse. Erwiesenermassen fortgepflanzt haben sich unter anderem die Winterlibelle *Sympecma fusca*, die Frühe Heidelibelle *Sympetrum fonscolombii*, die Feuerlibelle *Crocothemis erythraea* und die Kleine Königslibelle *Anax parthenope*.



Westliche Keiljungfer

Bognauerbach und Gräben 1-5

Diese kleinen Fliessgewässer beherbergen einige interessante Libellenarten. Neben der Fledermausazurjungfer *Coenagrion pulchellum*, dem Spitzenfleck *Libellula fulva* und dem Südlichen Blaupfeil *Orthetrum brunneum* ist besonders die Zweigestreifte Quelljungfer *Cordulegaster boltoni* erwähnenswert. Es scheint auch, dass die Gebänderte Prachtlibelle *Calopteryx splendens* hier heimisch ist. Aussergewöhnlich ist der zweimalige Nachweis der Westlichen Keiljungfer *Gomphus pulchellus* am Graben 5.

3.5 Ornithologische Besonderheiten in der Wauwiler Ebene

Vor 25 Jahren veröffentlichte der Ornithologische Verein Region Sursee den ersten ornithologischen Jahresbericht vom Mauensee. Über all die Jahre hat sich das Erscheinungsbild dieses Berichts gewandelt. Hinzugekommen ist auch der Jahresbericht vom Hagimoos, und in den letzten Jahren erschien jeweils ein ausführlicher avifaunistischer Bericht über die „restliche“ Wauwiler Ebene. Der Verteiler ist grösser geworden und dadurch die Leserschaft „breiter“. Unsere Listen und Bemerkungen dürften nur noch eine Minderheit wirklich interessiert haben und deshalb

haben wir beschlossen, einige Veränderungen vorzunehmen. Im Jahresbericht Wauwiler Ebene erscheint neu ein Text, der nur die besonderen „Highlights“ aus den genannten Gebieten erwähnt. Die ausführlicheren Arttexte und Listen werden an besonders Interessierte neu per E-mail versandt. Pirmin Nietlisbach, Sämi Wechsler, Ruedi Wüst und Roman Graf haben die Daten zusammengestellt. Falls jemand die ausführlichen Listen und Berichte wünscht, diese aber bis anhin nicht bekommen hat, bitte ich dies direkt per e-mail an Ruedi Wüst zu melden.

e-mail: wuest-graf-sursee@bluewin.ch

Beinahe alle Reiherarten



Purpureiher



Nachtreiher



Seidenreiher



Silberreiher



Rohrdommel



Zwergdommel

Im Jahr 2004 konnten acht der bisher insgesamt neun in der Schweiz nachgewiesenen Reiherarten im Hagimoos beobachtet werden. Nebst dem häufigen Graureiher waren mehrere seltene Durchzügler wie Purpureiher, Nachtreiher und Seidenreiher zu sehen. Im Winter waren bis zu

drei Silberreiher und einmal sogar eine Rohrdommel anwesend. Auch die Zwergdommel (u.r.) war zu beobachten. Am Mauensee war die „Reiherfauna“ noch etwas reichhaltiger, denn dort zeigte sich zusätzlich zu den erwähnten Arten der seltene Rallenreiher. Die Zwergdommel brütete auch dieses Jahr wieder, und zwar in zwei Paaren.

Auch im Reservat Wauwilermoos konnten vier Reiherarten gesichtet werden: Graureiher, Purpureiher, Rohrdommel und Silberreiher.



Insgesamt sieben mal konnten in der Ebene Schwarzstörche beobachtet werden. Einer war am 29. März im Hagimoos, ein weiterer am 20.9. im Schötzer Moos und fünfmal überflog die Art den Mauensee.

Von schwarzen und weissen Störchen

Der eine Partner des Weissstorch-Brutpaars erschien am 18.2. auf dem Scheunendach der Strafanstalt. Von diesem Datum an bis Mitte August machte sich nur das ansässige Brutpaar bemerkbar. Ihm gelang es, einen (?) Jungvogel aufzuziehen. Vom 15. – 28. August rasteten dann aber viele (bis 60) Weissstörche im Ettiswiler-Schötzermoos. Dann kehrte wieder mehr Ruhe ein, Einzelvögel und kleinere Durchzüglertrupps wurden noch bis zum 21.9. gesichtet.

Der Zoo war ihnen zu klein...

Enten und Gänse sorgen immer wieder für Überraschungen unter den Vogelfreunden, denn öfters tauchen Arten auf, die zwar in der Schweiz theoretisch vorkommen könnten, aber doch sehr selten sind. Dann ist es jeweils schwierig zu sagen, ob es sich um echte Wildvögel oder doch eher um Zooflüchtlinge handelt. Europäische Enten und Gänsearten werden nämlich oft von Liebhabern gehalten und gelangen mit oder ohne bewusstes Zutun des Besitzers in die Freiheit. Dies trifft wohl auf drei der vier in diesem Jahr „neuen Arten“ von Hagimoos und Mauensee zu: Auf **Marmelente**, **Rostgans** und **Nilgans**. Auch die Graugänse, die seit einigen Jahren regelmässig am Mauensee brüten und 2004 sieben Jungvögel gross zogen, stammen ursprünglich aus „Gefangenschaft“.



Etwas zweifelhaft ist auch die Herkunft der ein bis drei Moor-enten, welche im Hagimoos, am Mauensee und im Turmteich im Wauwiler Moos zu beobachten waren. Am Mauensee balzten diese Vögel zeitweise und verjagten andere Vögel, die in die Nähe des vermuteten Nistplatzes auf der Bognauerinsel kamen. Handfeste Beweise für eine Brut konnten hingegen nicht gefunden werden. Diese schöne, kastanienbraune Entenart kommt v.a. in Osteuropa vor, ist aber auch dort ein seltener Brutvogel. In der Schweiz wurden bisher erst zwei Bruten nachgewiesen.



Möwenrekord

Seit einigen Jahren fallen in der Wauwiler Ebene Schwärme von grossen Möwen auf, die in den Feldern Nahrung suchen. Am 13. November konnten im Hagimoos nicht weniger als 251 dieser Weisskopfmöwen gezählt werden. Dies ist eine neue Höchstzahl. Die Weisskopfmöwe ist mehr als doppelt so gross wie eine Lachmöwe und hat einen greifvogelartigen Gesichtsausdruck. Früher brütete sie nur am Mittelmeer, hat aber seither durch das Rhonetal die Schweiz erreicht und brütet bereits an vielen Stellen.

Sehr starker Greifvogelzug am Mauensee

Ein hervorragender Herbstzugtag war der 29. August. Während Stunden spielte sich am Himmel über dem Mauensee ein aussergewöhnliches Schauspiel ab. 533 Wespenbussarde zogen durch. Dies ist ein neuer Rekord für die ganze Wauwiler Ebene.



Temminckstrandläufer



Sichelstrandläufer

Die neuen Tümpel mit dem Meer verwechselt haben vielleicht die beiden oben abgebildeten Vögel, der Temminckstrandläufer und der Sichelstrandläufer. Beide Arten leben im hohen Norden und sind normalerweise fast nur an den Meeresküsten anzutreffen. Einige verirren sich aber ins Binnenland und sind dann für die Nahrungssuche auf vegetationslose Flachufer angewiesen. Der Temminckstrandläufer konnte zum ersten Mal am Mauensee beobachtet werden (neuer Teich beim Ronausfluss). Der Sichelstrandläufer, in unserer Gegend ebenfalls sehr selten, war am 7. September am neuen Tümpel bei der Eiche zu sehen.

Insgesamt wurden 2004 achtzehn Watvogelarten in der Ebene festgestellt. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick

Tabelle 1: Anzahl Feststellungen der verschiedenen Watvogelarten in der Wauwiler Ebene im Jahr 2004; Abkürzungen:

M: Mauensee, H: Hagimoos, W: restliche Wauwiler Ebene (in erster Linie Schötzer Moos)

Art	H	M	W	Art	H	M	W
Stelzenläufer		1		Uferschnepfe			2
Flussregenpfeifer	1	6	2	Flussuferläufer		21	
Goldregenpfeifer			1	Grünschenkel		8	7
Kiebitz	12	33	122	Rotschenkel		9	
Kampfläufer		5	21	Waldwasserläufer		12	13
Bekassine	47	27	43	Bruchwasserläufer	2	19	9
Zwergschnepfe	4		1	Alpenstrandläufer		3	
Grosser Brachvogel		1	14	Sichelstrandläufer			1
Regenbrachvogel			5	Temminckstrandläufer		1	

Schlechte Zeiten für den Kiebitz

Im Jahr 2004 siedelten sich in der Wauwiler Ebene 10 Kiebitzbrutpaare an. Die Bodennester der Kiebitze liegen in Äckern. Ab Mai wurden sie von einem Mitarbeiter der Schweizerischen Vogelwarte markiert. Bei der Feldarbeit konnten die Nester deshalb von den Landwirten geschont

werden. Die Bauern machten mustergültig mit, so dass 2004 kaum ein Gelegeverlust durch direkte landwirtschaftliche Einwirkung zu beklagen war. Trotzdem brachten die 10 Paare aber zusammen bloss 2-3 Junge auf. Notwendig wären 0.9 – 1 Junge pro Paar, dann könnte sich die Population selbst erhalten. Dass der Kiebitzbestand in der Schweiz bei so geringen Nachwuchsraten am Rand des Aussterbens steht, erstaunt nicht.



Heikel

Der Kiebitz legt seine Eier mitten in einen Acker oder eine Wiese. Wenn sie nicht vom Traktor überrollt werden, dann werden sie vielleicht vom Fuchs oder einer Krähe gefressen...

Eventuell sterben die Küken aber auch an Nahrungsmangel.



Aufgepasst!

Jetzt wieder Kuckuckseier

Besonders erfreulich ist der erneute Hinweis auf die Fortpflanzung des Kuckucks im Hagimoos. Nach vierjährigem Unterbruch kann diese Art wieder zu den Brutvögeln des Hagimoos gezählt werden. Auch am Mauensee und in der Umgebung des Reservats Wauwilermoos rief der Kuckuck regelmässig.

Seltene Würger

Die Anwesenheit eines Raubwürgers im Hagimoos von Herbst 2003 bis Ende März 2004 erfreute viele Beobachter. Ein weiterer Raubwürger war im Oktober auf der Fläche „Birke“ im Schötzer Moos zu beobachten. Diese Art ist in der Schweiz als Brutvogel ausgestorben und überwintert nur noch an wenigen Orten in unserem Land. Als Schweizer Brutvogel noch nicht ausgestorben, aber vom Aussterben bedroht, ist der Rotkopfwürger. Am 29. April sang ein Männchen im Hagimoos.

Sänger im Kulturland – zögerliche Wiederbesiedlung



Vier anspruchsvollere Singvogelarten des Kulturlandes sind im Verlauf des 20. Jahrhunderts aus der Wauwiler Ebene verschwunden oder sehr selten geworden – und zeigen jetzt mehr oder weniger deutliche Anzeichen einer zögerlichen Wiederbesiedlung:

Die **Dorngrasmücke** (oben links) braucht niedrige dichte Hecken. Sie brütete bis in die 1980er-Jahre in der Ebene, jetzt waren erstmals wieder Anzeichen einer möglichen Brut im Bereich der Fläche „Eiche“ zu bemerken.

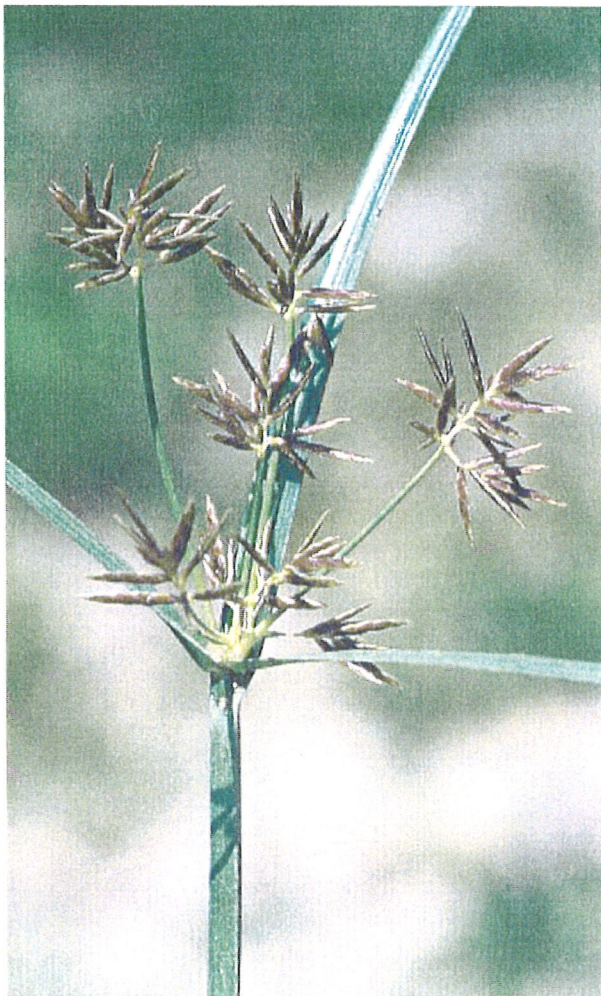
Auch der **Neuntöter** (oben rechts) ist ein Bewohner dornstrauchreicher Niederhecken. Er brütete, wenn überhaupt, seit den 1980er-Jahren nur noch sehr sporadisch in der Wauwiler Ebene. Jetzt konnten bereits im zweiten aufeinanderfolgenden Jahr wieder erfolgreiche Bruten festgestellt werden. Ein Pärchen zog 2004 auf der Fläche „Birke“ im Schötzermoos erfolgreich Junge auf. Ein zweites Paar besetzte ein Revier auf der Fläche „Eiche“. Sein Nest wurde aber „von unbekannt“ zerstört.

Ein Riesenerfolg wäre, wenn sich das **Braunkehlchen** (unten links), ein Wiesenbrüter, welcher bereits in den 1940er-Jahren aus der Wauwiler Ebene verschwunden ist, wieder ansiedeln würde. Ein Pärchen hielt sich in der ersten Maihälfte in der Fläche Eiche auf, zeitweise sang das Männchen sogar – auf eine mögliche Brut fehlt aber jeder weitere Hinweis. Weiter hoffen erlaubt!

Die **Grauammer** (unten rechts), ein typischer Brutvogel offener, teilweise extensiv genutzter Ackerlandschaften brütete in der Wauwiler Ebene von den 1930er bis in die 1980er-Jahre. Jetzt ist erstmals seit langem wieder ein Sänger aufgetaucht. Er hielt sich vom 13.6. – 29.8. in der Buntbrache der Strafanstalt auf.

3.6 Funde seltener Pflanzen

Tot Gesagte leben länger.....



Langähriges Zypergras *Cyperus longus* (eine nah verwandte Art wird von vielen Leuten als sogenannter „Papyrus“ in Treppenhäusern gehalten)

Zu dieser Pflanze gibt uns die Flora des Kantons Luzern folgende Fundangaben:

„Dietschiberg (1916) Kastanienbaum (1913), St. Urban (1952); seither keine Funde, die Art muss als ausgestorben gelten“

Und jetzt dies: Anlässlich der Beratung eines Landwirts am (vielleicht nur scheinbar) bestens erforschten Mauensee konnte im September an einem Sumpfgraben ein grosser, vitaler Bestand dieses hübschen Grases aufgefunden werden.

Auch von der Zielart **Venuspiegel** *Legouisia speculum-veneris* gibt es Positives zu berichten. Zwei relativ grosse „neue“ Bestände wurden in der Gemeinde Schötz entdeckt. Damit steigt die Zahl der aktuell bekannten Fundstellen auf 9 an.

